



Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint vierzehntäglich Sonnabends

Schriftleitung und
Versand:

Berlin S 42, Luisenufer 1
Fernraf: Moritzplatz 3725

Bezugsbedingungen: Vierteljährl. durch die Post 3 M.,
unter Streifband 3,50 M.

Das „Gärtner-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben; sein Anzeigenteil erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“. — Anzeigen-Bedingungen: Die fünfgespaltene Nonpareillezeile 30 Pfennig. Bei Wiederholungen Ermäßigung. Alleinige Anzeigen-Annahme: Lorenz & Co., G. m. b. H., Leipzig, Borsestraße 6.

Noch immer kein Friedensfest.

1914, 1915, 1916 und auch 1917 kein Weihnachtsfest. Die Idee, die diesem schönen Fest zugrunde gelegt ist, die Liebe der Menschen zueinander, der Friede der Menschen untereinander scheint tot zu sein. Neue Völker sind in diesem Jahr in den Krieg hineingezogen worden, immer neue, unmenschlichere Methoden wurden von den Kriegführenden erfunden und angewandt, um Menschenleben in immer größerer Zahl zu vernichten. War man im Frieden bestrebt, durch den Ausbau der Sozialpolitik jedes einzelne Menschenleben als das kostbarste Nationalgut möglichst lange zu erhalten, so ist jetzt das Gegenteil der Fall. Je mehr Menschen des Gegners vernichtet werden, desto größer betrachtet man den Erfolg.

Doch nicht nur der Kampf der Länder gegeneinander, auch der Kampf der Klassen in allen Ländern selbst hat sich verschärft. Wo gilt noch der Grundsatz „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“? Eine Selbstsucht, ein Jagen nach dem Profit ohne Rücksicht auf den Nebenmenschen tritt überall unverhüllt und rücksichtslos in die Erscheinung. Das ist der Krieg, wie er schlimmer nicht gedacht werden konnte, der in seiner Fürchterlichkeit von uns Miterlebenden garnicht in dem wirklichen Maße empfunden wird. Die menschliche Natur gewöhnt sich, paßt sich so leicht den Verhältnissen an. Doch spätere Generationen werden staunen über das Schreckliche, das von uns Erlebten und Erduldeten. Sie werden die barbarischen Schrecknisse des Altertums und des Mittelalters als Kinderspiel gegen das Fürchterliche der Jetztzeit bezeichnen und empfinden.

Wie lange wird das Alles noch dauern? Das ist die Frage, die von Millionen von Menschen immer wiederholt wird und jetzt zur Weihnachtszeit mehr wie sonst. Jetzt empfindet die Familie doppelt schwer die Abwesenheit des Mannes, und der Mann da draußen im Schlachtgewühl doppelt schmerzlich seine Einsamkeit, die Mutter die Trennung von dem Sohn, um den sie täglich bangt. Der Schmerz der Trauernden um die schon Dahingegangenen wird wieder wilder bei der Erinnerung an die früher so glücklich verlebte Weihnachtszeit. Und keine Antwort ertönt auf die bangen Fragen! Unsere Hoffnungen sind so klein geworden, weil wir in den 3 1/2 Jahren Krieg so oft darum betrogen wurden.

Und doch haben wir diesmal die Aussicht, zu einem Ende zu kommen. Die Hoffnung, die wir in unsern Pfingstbetrachtungen aussprachen, hat sich erfüllt. Die Umwälzungen in Rußland haben dazu geführt, daß auf der ganzen Ostfront kurz vor Weihnachten ein Waffenstillstand eingetreten ist. Das ist ein Ereignis, dessen Tragweite noch nicht abgemessen werden kann. Wir sind so nüchtern, so sehr Pessimisten geworden, daß wir dies Ereignis mit einer eigenartigen Ruhe aufgenommen haben. Und doch bedeutet es viel, viel mehr, als der größte Waffensieg, der ja von vielen Menschen mit Fahnen und Festlichkeiten begangen wird. Millionen von waffenragenden Männern haben die Waffen einstweilen niedergelegt, die Führer der Heere und Staatsleitungen haben sich an einen Tisch gesetzt und verhandeln über die Einstellung der Feindseligkeiten. Was das Ergebnis sein wird, wissen wir noch nicht. Wir glauben aus den Verhältnissen schließen zu können, daß das hier begonnene Werk zum Frieden führen muß, so wenig Aussicht auch die Stimmungen auf der andern Seite der Front das erscheinen lassen. Gelingt es, mit den Russen zu einer Verständigung zu gelangen, so wird sich die Friedensströmung in den andern Staaten die Herrschaft verschaffen. Ein Frieden der Verständigung, nicht der Gewalt, im Osten, wird zum Ziel führen. Es gibt allerdings eine Anzahl Leute in unserm Land, die sich unter dem Namen „Vaterlandspartei“ zusammengeschlossen haben, um einen solchen Verständigungsfrieden zu bekämpfen, um den sogenannten Siegeswillen im deutschen Volk zu stärken. Diese Leute lieben es, ihre Kundgebungen als vom „Volk“ ausgehend zu bezeichnen. Es gab und gibt ja überall Menschen, die, wenn sie vor einer Anzahl Menschen reden und finden deren augenblickliche Zustimmung, das als die Stimme des Volkes bezeichnen. Glauben sie solches aufrichtig, so sind sie sehr naive unreife Menschen, wissen sie, daß es anders ist, so sind sie gefährliche Demagogen. Heute liegt es unzweifelhaft so, daß die übergroße Masse des Volkes einen Frieden der Verständigung will. Frieden, sobald als möglich, das ist der Ruf des Volkes!

Wir hoffen also bestimmt, daß wir übers Jahr eine allgemeine Waffenruhe, einen Frieden zwischen allen Völkern erreicht haben und wieder ein Friedensweihnachten haben. Doch ist es dann auch Friede der Waffen, ein Frieden der Menschheit wird es nicht. Die wirtschaftlichen sozialen Kämpfe werden weiter unerbitterter geführt zwischen den einzelnen Klassen. Der Krieg zeigt uns leider nur zu deutlich, daß die wirtschaftlich Starken nichts von ihrer Macht und ihren Vorrechten abtreten wollen, trotz aller Leiden und Opfer der wirtschaftlich Schwachen, des arbeitenden Volkes. Aber das ist der Krieg um Kultur und Menschenglück, der nicht Zerstörung sondern Aufbau und Fortschritt bedeutet.

Stadtgärtnerei

Lohnbewegung in der Garten- und Friedhofsverwaltung der
Gemeinde Berlin-Steglitz.

In mehreren Betriebsversammlungen für die oben genannten Betriebe nahmen die Gärtner, Gartenarbeiter, Gartenfrauen die Gelegenheit wahr, um sich mit ihren Lohn- und Arbeitsverhältnissen zu beschäftigen. Die Gärtner waren schon längere Zeit in unserer Organisation vereinigt. Allmählich gelang es, auch die ungelerten Kollegen für unsere Arbeit zu interessieren, so daß heute unsere dortige Mitgliedschaft 32 Kollegen zählt. In der letzten Betriebsversammlung wurde beschlossen, der Gemeindeverwaltung folgende Anträge zu unterbreiten:

1. Die Zulage auf den Arbeitslohn ist von 15 Pfg. auf 30 Pfg. für die Arbeitsstunde zu erhöhen.
2. Der Lohn ist wöchentlich auszuzahlen.
3. Für die in der Gemeinde beschäftigten Arbeiter ist ein Arbeiterausschuß zu errichten.
4. In Krankheitsfällen ist nach einer Beschäftigung von 3 Monaten die Differenz zwischen Lohn und Krankengeld auf die Dauer von 6 Wochen zu zahlen.

Mit diesen Anträgen hat sich die Gemeindeverwaltung beschäftigt und ist uns folgende Antwort zugegangen:

1. Den Gärtnern und Arbeitern wird eine weitere Zulage von 10 Pfg., den Gartenfrauen von 7 1/2 Pfg. auf die Arbeitsstunde bewilligt.

2. Der Lohn wird wöchentlich ausgezahlt (bisher war die Lohnzahlung vierzehntägig).

3. Es wird den Arbeitern anheim gestellt, sich einen Ausschuß zu wählen.

4. Die Bezahlung der Lohneinbuße bei Krankheitsfällen wird abgelehnt.

Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt sind, so bedeutet der Ausgang unserer Bewegung immerhin einen Fortschritt. An den Beschäftigten wird es liegen, wenn weitere Fortschritte erzielt werden sollen. Denn die Teuerung geht weiter und wir werden bald wieder fordern müssen, um leben zu können. Auch der neu zu schaffende Ausschuß wird nur dann segensreich wirken können, wenn er eine fest zusammenstehende Kollegenschaft hinter sich hat. Treue Mitarbeit aller Beschäftigten, auch der Gartenfrauen, in der Berufsorganisation ist darum in diesen Zeiten besonders notwendig.

W. K.

Erfolgreiche Lohnbewegungen im Bereich der Ortsverwaltung Mannheim-Ludwigshafen.

Die fortwährende Steigerung aller Lebensmittelpreise, und die dadurch bedingte Erschwerung der Lebenshaltung veranlaßten den Vorstand unserer Ortsverwaltung in Gemeinschaft mit dem Gemeindearbeiterverband in den Städten Mannheim und Ludwigshafen je eine Eingabe an die städtischen Behörden um Erhöhung der Löhne, bezw. der Teuerungszulagen zu richten. Für Mannheim lautete die Forderung auf eine gleichmäßige Erhöhung aller Löhne um 1.50 Mk. pro Tag unter Beibehaltung der bisher gewährten Teuerungszulagen. In Ludwigshafen wurde eine sich in der gleichen Höhe bewegende Verbesserung der Teuerungszulage verlangt. Am 13. November genehmigte der Bürgerausschuß der Stadt Mannheim folgende nach monatelangen Beratungen im Stadtrat ausgearbeitete Neuregelung des städtischen Lohns. (Da für unseren Verband nur die Lohnverhältnisse in den Stadtgärtnereien von Interesse sind, seien auch nur diese angeführt.) Seit dem Jahre 1913 bestand folgender Lohnsatz, wozu im Laufe des Krieges Teuerungszulagen für Ledige 10 Mk. im Monat, für Verheiratete ohne Kinder 18 Mk., für das erste Kind 3 Mk. und für jedes weitere Kind 5 Mk. pro Monat kamen. Lohnklasse a (Gärtner mit längerer Dienstzeit) Anfangslohn 4,80 Mk., Höchstlohn 5,80 Mk., Zulagen alle zwei Jahre 20 Pfg.; Lohnklasse b (Gärtner mit kürzerer Dienstzeit) Anfangslohn 4,40 Mk., Höchstlohn 5,40 Mk., Zulagen wie oben; Lohnklasse c (Hilfsarbeiter mit längerer Dienstzeit) Anfangslohn 4,10 Mk., Höchstlohn 5,10 Mk., Zulagen wie oben; Lohnklasse d (Hilfsarbeiter mit kürzerer Dienstzeit) Anfangslohn 4,00 Mk., Höchstlohn 5,00 Mk., Zulagen wie oben. Durch die jetzige Neuregelung werden obige Lohnsätze um je 2 Mk. erhöht, wobei allerdings die bis jetzt gewährte Teuerungszulage wegfällt. Außerdem fällt die Lohnklasse d ganz weg. Die Familien der im Heeresdienst befindlichen Kollegen, die bisher einen Zuschuß zur Reichsunterstützung bis zur vollen Lohnhöhe bezogen, erhalten außerdem eine monatliche Teuerungszulage von 50,00 Mk. Die während des Krieges aushilfsweise beschäftigten Gärtner und Arbeiter erhalten eine den jetzigen Tarifsätzen entsprechende Zulage. Sämtliche Lohnerhöhungen wurden rückwirkend ab 1. Juli dieses Jahres nachbezahlt. Außerdem tritt ab 1. Januar 1918 eine Kinderzulage vom dritten Kind an in Kraft, die für Kinder unter sechs Jahren 200 Mk., für solche über sechs Jahre bis 16 Jahre 300 Mk. pro Jahr beträgt. Diese Zulage gilt allerdings nur für ständige Beamte und Arbeiter.

Für die Kollegen in der Stadtgärtnerei Ludwigshafen wurden folgende Verbesserungen erzielt. Neben den bisher bezogenen Teuerungszulagen in Höhe von 12,00 Mk. für Ledige, 18,00 Mk. für Verheiratete ohne Kinder, und 6 Mk. für jedes Kind pro Monat erhalten sie rückwirkend vom 1. Juli dieses Jahres 25,00 Mk. für Ledige, 35,00 Mk. für Verheiratete. Außerdem wurde eine einmalige Teuerungszulage von 150,00 Mk. für Verheiratete und 120,00 Mk. für Ledige ausbezahlt. Den Familien der im Heeresdienst stehenden Kollegen wurde eine einmalige Summe von 100 Mk. und eine Jahressumme von 280 Mk. bewilligt, welche in monatlichen Raten ausbezahlt wird. Ferner erhalten die Familien der im Felde Gefallenen eine Zulage ihrer Unterstützung, die aber noch nicht geregelt ist.

Auch in Speyer haben unsere Kollegen, die in der Gärtnerei der Diakonissenanstalt beschäftigt sind, einen schönen Erfolg erzielt. Sie erhalten eine wöchentliche Zulage von 10 Mk. Für die Kollegen in der Stadtgärtnerei Speyer werden wir in nächster Zeit ebenfalls eine Eingabe um Lohnerhöhung einreichen. Leider ist es uns in den anderen Orten und Branchen unserer Ortsverwaltung infolge der ungünstigen Organisationsverhältnisse nicht möglich gewesen, eine Verbesserung ihrer Lohnverhältnisse zu erreichen. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß uns das in nächster Zeit gelingen wird.

A. Dreesbach.

Rundschau

Haftpflicht des Arbeitgebers bei Wohnungsgewährung.

Einen bei seinem Arbeitgeber in Kost und Wohnung stehenden Gehilfen waren aus der ihm angewiesenen Bodenkammer verschiedene Sachen gestohlen worden. Er klagte darauf auf den Ersatz des Schadens in Höhe von 220 Mark, indem er den Diebstahl auf ein Verschulden des Beklagten zurückführte. Er behauptete, daß die Tür des Schlafraumes nicht genügend verschließbar gewesen sei und daß er seinen Arbeitgeber hierauf wiederholt aufmerksam gemacht habe. Der Beklagte ist verurteilt worden. In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht hält es für eine sich aus dem Dienstvertrage ergebende Pflicht des Beklagten, dafür Sorge zu tragen, daß das dem Kläger vertragsmäßig eingeräumte Bodenzimmer mit einem so sicheren Verschuß versehen wurde, daß die Zimmertür, soweit irgend möglich, gegen Erbrechen, und damit die Sachen des Klägers vor Diebstahl geschützt waren. — Der Diebstahl war laut Ausweis der Polizeiakten durch den Mangel der Tür, auf welchen der Gehilfe seinen Arbeitgeber aufmerksam gemacht hatte, ermöglicht worden.

Wer kann von der Front reklamiert werden?

Der lange harte Krieg hat allen Staatsbürgern schwere Opfer auferlegt. Um die am schwersten getroffenen Familien vor weiteren Schlägen möglichst zu bewahren, befiehlt der Kaiser, daß abgesehen von den Berufssoldaten, der ständigen feindlichen Einwirkung nicht auszusetzen sind: 1. der als einziger verbliebene Sohn einer Familie, von der bereits zwei oder mehrere Söhne gefallen oder infolge der während der Kriegsdienstleistung erlittenen Verwundung, infolge der Kriegsstrapazen oder infolge einer während der Kriegsdienstleistung zugezogenen Krankheit gestorben sind; 2. Väter von sechs oder mehr unversorgten Kindern, für deren Unterhalt sie zu sorgen haben.

Sterbetafel.

In Regina in Canada verstarb unser Mitglied

Bernhard Eichler,

früher Ortsverwaltung Groß-Berlin.

Solange Kollege Eichler in Deutschland tätig war, galt es ihm stets als seine wichtigste Aufgabe, die Organisation zu stärken, und hat er dieser so manchen neuen Kollegen zugeführt.

Wir werden ihn darum in dauerndem Andenken behalten.
Ortsverwaltung Groß-Berlin.

Am 18. November 1917 verstarb unser Mitglied

Heinrich Lintner,

geb. 26. 4. 1866 in Williamsburg (New York), eingetr. 24. 3. 1906 in Freiburg.

Ehre seinem Andenken!

Ortsverwaltung Freiburg i. Br.

Gedenktafel

für unsere im Kriege gefallenen Mitglieder.

Hermann Fischmann,

geb. 29. 7. 1895 in Friedrichsburg, eingetr. 17. 2. 1913 in Dresden, zuletzt Vorsitzender der Zahlstelle Kissingen, ist gefallen.

Otto Hamann,

geb. 6. 3. 1891 in Calbe a. d. S., eingetr. 19. 6. 1909 in Berlin, Mitglied des Bezirkes Britz, ist gefallen.

Alexander Karch,

geb. 13. 8. 1892 in Unterschleisbach, eingetr. 10. 3. 1913 in Kissingen ist gefallen.

Johannes Kruschki,

geb. 24. 6. 1895 in Wartenberg, eingetr. 1. 6. 1913 in Frankfurt a. O., ist gefallen.

Reinhard Labuhn,

geb. 23. 2. 1894 in Moroschin, eingetr. 9. 5. 1914 in Kissingen, ist gefallen.

EHRE IHREM ANDENKEN!

Bekanntmachungen

Empfangsbestätigung über Beiträge zum Widerstandsfonds.

Teich i. F., Dresden, 3 Mk.; M. Fühler, Strausberg, 5 Mk.; H. Wittenber, Charlottenburg, 2 Mk.; Krzwina, Charlottenburg, 2 Mk.; St. Labedzki, Charlottenburg, 2 Mk.; Görricke, Berlin-Grünwald, 5 Mk.; Giesdorf i. F., Berlin-Steglitz, 5 Mk.; H. Ribitzki i. F., Danzig, 5 Mk.; C. Klunter, Hamburg-Trebbow, 3 Mk.; R. Schjewe, Hamburg-Wendelsdorf, 2 Mk.; E. Hübner i. F., Charlottenburg, 2 Mk.; Gottschling, Bühl, Baden, 1 Mk.; Meyer, Rathenow, 3 Mk.; Boden, Strausberg, 0,50 Mk.; E. Freund, Liebenberg, 5 Mk.; L. Godau, Berlin, 5 Mk.; Wiebach, Berlin-Dahlem, 3 Mk.; Tschivschwitz, Berlin-Dahlem, 3 Mk.;

Dzcewicki, Berlin-Dahlem, 3 Mk.; Beau, Berlin-Dahlem, 1 Mk.; E. Kernich, Ober-Mallau, 10 Mk.; W. Jäntsch i. F., Hamburg, 1,90 Mk. (3 Kronen). Zusammen 72,40 Mk., vorher quittiert 535,85 Mk., insgesamt 608,25 Mk.

Fürsorge-Ausschuß u. Stellennachweis f. kriegsbeschädigte Gärtner

Der Fürsorge-Ausschuß steht allen kriegsbeschädigten Gärtnern mit Rat und Tat zur Seite. Gewählte Vertrauensmänner üben im Reiche das Amt als Berufsberater aus und suchen in Verbindung mit den Fürsorgestellten neue Möglichkeiten zur Unterbringung Kriegsbeschädigter zu schaffen. — Der A. D. G. V. hat im Fürsorge-Ausschuß eine Vertretung, die ihm gebührenden Einfluß sichert.

Anzeigenteil

Alle Sorten Obst

in Ladungen und Stückgutsendungen, sowie große Posten Sellerie, Porree, Zwiebeln, Petersilie, Meerrettich und Frischgemüse zu kaufen gesucht. **Peter Link, Düsseldorf, Oststraße 162.**

Erbitten Angebote in

Sämereien.

Metz & Co., Steglitz b. Berlin.

Gegründet 1854.

Telegramm-Adresse: Samenmetz.

Telephon: Amt Steglitz Nr. 1203 u. 1204

Blumenkohl, Silbezwiebeln, Pelzweibeln

kauft Wilhelm Wecker, Wein- und Konservfabrik, Meßbrenn.

100 Pfg. Achtung! 100 Pfg.

Bestellen Sie sofort per Nachnahme. Zeichnungen mit Beschreibung zur Selbstanfertigung meines fünfteilig verbesserten Kaalinstalles. Bauart gleich Schmuckstück und bestens begutachtet, billigst. Kostenausgabe.

E. Niekler,

Greiz i. Vogtl., Marienplatz 4.

Kohlhernie heilt und verhindert man sicher durch Cyanid-Schwefel-Kalk-Pulver.

Zur Probe 5 kg-Beutel M. 8.— überall franko. Einzelne kg M. 2.— ab hier, Garantie.

Lithosolfabrik in Borsdorf-Leipzig

Suche einige Zentner

Carotten

Nantaise, abgerieben, Ernte 1917, sowie alle

Gemüsesamen

in kleinen und großen Posten gegen Kasse zu kaufen. Angeb. mit Preis erbittet

Samenhandlung

Johs. Beckhaus,

Höntrop, Westf.

Schilfrohr-gewebe für Schattendecken

liefert einfach und doppelt gewebt in Rollen von 10 und 20 qm billigst.

Richard Nagel

vorm. Jean Boots Nachf. Baumaterialien, Frankfurt a. M.

Merianpl. 5, Tel. Hansa 3211.

Blätter

v. Brombeeren, Brennessel, Birken, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen, Preiselbeeren (getrocknet), kauft die Rheinische Kräuterverwertung Neuenahr.

Packkörbe

aller Art, neue und gebrauchte, in größeren Posten, auch waggonweise stets zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Quantums und Preises an P. Wiesner, Groß-Umstadt.

Kaufe jeden Posten

Gemüse-samen

zu den höchsten Preisen gegen Kasse. Angebote mit Preisangabe erbittet. Max Dwornitzak, Ohlau, Bezirk Breslau.

Möhrensamen, Steckrübensamen

sowie alle Samen für Garten und Feld kauft und erbittet Angebote Jos. Kamphoff, Samenhandlung, Velen, Westf.

Gemüsesamen

zu kaufen gesucht. Für alles, was es gibt, bezahle höchste Preise. Bitte um Angebote, große u. kl. Posten (benötige f. eig. Anbau). Wustermarker Gartenbaubetrieb in Wustermark-Berlin, Gegr. 1890. Entspr.: Wustermark 45.

Ritbekannte Münchner Kunstgärtnerei

1 Tgw. groß mit nettem Wohnhaus (Stall, Pferd usw.) in vornehmer Stadtlage ist sofort wegen Krankheit und Todesfall zu ungemeinem Preis günstig zu verkaufen. Anzahlung 35-40 000 Mk. Sofortige laufende Einnahmen. Off. Offerten unter G. K. an Lorenz u. Co. Leipzig, Boserstraße 6.

Eintopf-Fichten!

Prima dunkelgrüne, schöne Pflanzen, 25 bis 40 cm hoch % 15 M., % 100 M., % 1000 750 M.

Th. Varenau, Emsbüren, Telegr.-Adr.: Varenau Emsbüren.

Maiblumen-Vertretung nach dem Kriege,

erbeten durch holländische Großgärtneri und Export von Blumenwiebeln nach den Vereinigten Staaten, mit erstklassischen Reisenden, großer Kundschaft und eigenem Zweiggeschäft in New-York. In Frage kommen große Quantitäten. Persönlichen Besuch in Aussicht gestellt. Briefwechsel erbeten in: **C. Westerbeek & Sohn, Sassenheim (Holland).**

Deck- und Bindereisig

hat 40 Ladungen sof. abzugeben. Pau deck, Altenburg, SA.

Chrysanthemum-Mutterpflanzen

in den besten Sorten. Sortenliste auf Wunsch.

Otto Briesenick, Alt-Ranft b. Frelenwalde a.O.

Kiefern 1- u. 2-jähr. Sämlinge u. 2j. verschulte

Fichten 1- u. 3-jähr. Sämlinge u. 3-5j. versch.

Roten-Fichten, Lebensbäume, alle anderen Nadel- u. Laubböser, Rambler-Rosen usw. billig lieferbar. **E. Goldel, Baumschulenbes., Zolscha bei Liebenwerda.**

Hornspäne

fein und grob gemischt, Postp. 5,50 Mk. franko. 12½ kg 11 Mk., 30 kg 42 Mk. ohne Sack, ab hier. Lager. Nachn.

Constantin & Löffler Mannheim.

1000 stake senkrechte Codon und 1000 stake Bösche

Apfel u. Birnen, alles 2-3- und 3-4-jähr. auf Zwergunterlage in 1a. Qualität, empflcht **G. Umscheid, Baumschule Großheubach a.M. (Unterfranken).**

5000 Rollen Krepp-Papier

5 Kilo-Postkollo, 25 Rollen, Farben sort. n. u. Wahl, 4 M. frk. Nachn. Messa, Dresden-A., Scheffelstr.

Himbeerpflanzen

Marlborough, garantiert echt, Abgabe nicht unter 300 Stück, Preis auf Anfrage. **Obstgut Schöneberg** bei Möncheberg (Mark).

Billige Bücher! Außerordentl. Angebot! Vorzügliche Unterhaltungslektüre. Verl. Sie sol. Prosp. grat. v. Versandh. **P. Engelmann Abt. Bücher** Dresden - 1-40, Farnaischestr. 5.

Weißer Kranzblumen

3000 Stück nur **Mk. 12.**

Blumenfabrik P. Brauns, vorm. Protze, Dresden, Scheffelstraße.

Hornspäne

ein und grob in Ladungen und einzeln per Ctr. M. 36.— Nachnahme, excl. Pack., solange Vorrat. **Bernhard Porzelt, Nürnberg, Düngerhandlung.** Telef. 5671.

Verheir. Gutsgärtner

erfahren in Obst- und Gemüsebau, zum 1. 1. 1918 oder früher gesucht, Absatz nach Badeorten. Anteil vom Verkauf. **Rittergut Madewitz bei Greifenberg in Pomm. Schmidt.**

Zum Eintritt 1. Februar (evtl. auch 2. Januar) suche ich für meine große Obst- und Gemüse-gärtnerei, **Fruchtbeertreiberei** (kein Gewächshaus, verbunden mit Spargelkulturen, eine in dieses Facham durch und durch erfahrene, gebildete

Gärtnerin.

Zeugnisse mit Altersangaben und Gehaltsforderungen erbeten. Vom Verkauf außerdem 10 Proz. Gewinnanteil. **Gutsbesitzer de Limon, Prießhof, Post Moltzeltitz, Kreis Kolberg.**

Zum baldigen oder späteren Antritt mehrere ältere und jüngere

Gehilfen

für Topfpflanzen- und Schnittblumen-Gärtnerei gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsforderungen an

Adolf Karger, Gartenbaubetrieb, Werder a. d. Havel bei Berlin.

Gutsverwaltung Steinach,

Bez. Flö., sucht per sofort tüchtig. **Gärtner**

Bekanntmachung.

1. Die **Zwischenscheine** für die **4¹/₂% Schatz-**
anweisung der VI. Kriegsanleihe können vom
10. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. Juli 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine **rechts oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die **5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe** findet gemäß unserer Mitte v. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem
26. November d. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen für die **I., III., IV. und V. Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. Js. fällig gewesenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Dezember 1917.

Reichsbank-Direktorium,
Havenstein. v. Grimm.

Gärtnergehilfe
auch Kriegsbeschädigter
gesucht von
Adolf Renndorf,
Obergärtner
Haus Endeb. Herdecke (Westf.)
Für Obst- und Parkanlagen erfahrener
Gärtner
gesucht. Wohnung vorhanden.
Jagenberg'sche Forst- und Gutsverwaltung
Berghausen, Rhld.

Gärtner,
verheiratet, zuverlässig, mit gut. Zeugnissen, wird zum 1. Jan. 1918 für Villengrundstück gesucht.
Berlin, Dorotheenstraße 40.

Tüchtiger, verheirateter
Gärtner
für Gemüse- und Obstbau, Garten- und Wildpflege zum 1. Januar 1918 oder später ges. Kuh-, Schweine-, Gänse- Haltung gestattet. Zeugnisse, Bild, Lebenslauf, Gehaltsansprüche einlegenden
Weissenborn
Rittergut Gross-Schulitz bei Garz. (Rügen.)

Zum 1. Januar oder 1. Februar 1918 wird ein
Gärtner
gesucht. Derselbe muß selbständig im Gemüse- und Obstbau arbeiten können. Gesuche mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Carl Schöndube, Weferslingen
(Provinz Sachsen).

Gärtnerin
oder verheirateten Gärtner sucht sofort oder zu Neujahr
v. Terplitz, Katharinenhol., Ob-Ludwigsdorf bei Görlitz.

Gärtner
unverheiratet, tüchtig im Gemüsebau und in der Blumenzucht, zum 1. Jan. 1918 gesucht. Bewerber wollen Zeugnisausschn. u. Gehaltsansprüche einbinden an
Rittergut Gondes, Krs. Bromberg.

Suche einen tüchtigen
Geflügel- und Obstbauwärter
wo die Frau auch die vorkommenden Arbeiten mitversorgt. Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einzusenden. Antritt zu 1. April 1918.
Frau Darjes, Plau i. M.

Suche einen jungen tüchtigen
Obstbaumgärtner
der den Schnitt gut versteht und Obst dem Namen nach kennt.
Mich. Heckenbrand,
Ellmann a. Main

Gärtner,
kriegsbeschädigt, erfahren im Gemüse- und Samenbau, zum Januar 1918 gesucht. Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen an
Erich Beunzage,
Landwirt,
Lettecke b. Braunschw.

Suche zum 1. Januar 1918 einen unverheirateten
Gärtner
der in der Hauptsache i. Gemüsebau bewandert ist und gute Empfehlungen hat. Auch Kriegsinvalide. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Gutsbesitzer Schröder, Alt-Wustrow bei Altreetz.

Für meinen Villenbesitz (neum Morgen) in Sternberg Nm. suche ich zum 1. Februar 1918 oder später einfachen, verheirateten, selbständigen
Gärtner
erfahren in Obstbaumpflege und Gemüsezuucht.
Angebot mit Zeugnisabschrift, und Gehaltsforderungen erbittet
C. Holthausen, Stettin,
Dohnstraße 1.

Für unser Stadtgeschäft suchen wir zum 1. Jan. eine tüchtige,
Blinderin und Verkäuferin,
welche selbständig arbeiten kann. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen erbitten an **Lindker u. Kleeberg, Chemnitz-Altendorf.**

Verheir. Gärtner
zum 1. Januar 1918 oder früher für großen, schönen Villengarten gesucht. Frau etwas Hausarbeit, im Kriege Kleintierzucht. Zwei große Zimmer, Küche, Bad, Bewerber mögl. mit Zentralheizung vertraut, mit guten Zeugnissen, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden bei **Ernst Pfeifer, Berlin-Grünwald, Siemensstraße 32-35.**